

RP, 10.10.2012

Hilfe in Schwangerschaftskrise

Wenn mit dem ungeborenen Kind etwas nicht stimmt, ist guter Rat gefragt. Carola Sablotny-Schepers vom Sozialdienst katholischer Frauen bietet ihn an. Sie sagt: „Frauen können sich für Entscheidungen Zeit nehmen.“

VON CORNELIA KRSKAK

WESEL Für jede schwangere Frau ist die Nachricht, dass mit dem eigenen ungeborenen Kind etwas nicht in Ordnung ist, ein Schock. Viele Fragen tauchen auf, Ängste kommen hoch und häufig fühlen sich die betroffenen Frauen unter Druck gesetzt, schnell eine Entscheidung treffen zu müssen. „Oft ist 'den Frauen gar nicht bewusst, dass sie sich für ihre Entscheidung Zeit nehmen können. Das Wissen darum, hilft ihnen sehr“, sagt Carola Sablotny-Schepers.

Seit 2010 bietet sie im Rahmen der Schwangerschaftsberatung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Beratung und Hilfe rund um Fragen der Pränatalen Diagnostik (PND) an. „Ein zentraler Bestandteil der Beratung und Begleitung ist es, Raum zu schaffen für eigene Gefühle, eigene Fragen und die eigene Entscheidung“, betont Sablotny-Schepers. Es gehe nicht darum, zu bewerten, sondern die Frauen mit ihrer ganzen Problematik aufzufangen und Unterstützung bei der Entscheidungsfindung zu geben.

„Sprechen mindert die Angst“

Dabei werden auch die weiteren Schritte geklärt und besprochen. Welche Voruntersuchungen sind wirklich notwendig? Welche zusätzlichen „IGeL“-Leistungen, das heißt privat zu zahlende Gesundheitsleistungen, können oder sollten nach einer Diagnose in Anspruch genommen werden und welche Konsequenzen sind zu erwarten? Das alles sind Fragen, mit denen sich viele der betroffenen Frauen allein gelassen fühlen. Die PND-Beraterin bietet ihre Unterstützung nicht nur in kostenlosen



Vorgeburtliche Diagnostik (PND) stellt Frauen manchmal vor schwierige Entscheidungen. Die PND-Beraterin regt **Zusammenarbeit mit Ärzten** an. FOTO: ARCHIV

Beratungsgesprächen an, sondern unterstützt Klientinnen im Bedarfsfall auch bei Behördenangelegenheiten.

Mit Krankheiten oder Verlustverfahren umzugehen, braucht Zeit. Auch Frauen, die eine Fehl- oder Totgeburt erlitten haben, möchte Carola Sablotny-Schepers Hilfe anbieten. „Eine Fehlgeburt

belastet eine zweite Schwangerschaft enorm“, so die Sozialpädagogin. Bereits vor ihrer Zusatzausbildung zur psychosozialen Beratung bei PND-Befund war sie in der Schwangerschaftsberatung tätig. Oft verlieren die eigenen Ängste einen Teil ihres Schreckens, dadurch, dass man über sie sprechen kann. Mit den behandelnden Ärzten

INFO

Anlaufstellen



Carola Sablotny-Schepers

Seit 2010 ist im **Schwangerschaftskonfliktgesetz** festgelegt, dass Ärzte auf die Möglichkeit einer psychosozialen Beratung hinweisen müssen.

Der Gesamtverbund Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Niederrhein versteht seine PND-Beratung als ein unterstützendes Angebot.

Carola Sablotny-Schepers (Foto) ist zu den **Sprechzeiten** montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr über folgende SkF-Schwangerschaftsberatungsstellen erreichbar: Kaiserling 6 in 46483 **Wesel** (Tel. 0281 28267), Haagstraße 30 in 47441 Moers (Tel. 02841 922510) und Turmstraße 36a in 47533 Kleve (Tel. 02821 75130). E-Mail: sablotny-schepers@skfweasel.de.

www.mgh-skfweasel.de

wünscht sich die PND-Beraterin eine engere Zusammenarbeit. „Leider wissen viele Frauen nicht, dass es die Beratungsmöglichkeit gibt“, bedauert Sablotny-Schepers. Medizinische Beratung könne sie nicht leisten. Gerade deshalb sei, im Interesse der Patientinnen, eine Kooperation mit den jeweiligen Arztpraxen und Kliniken wichtig.